

Rösler treibt elektronische Gesundheitskarte voran

Von Philipp Neumann; 27. April 2010;

<http://www.welt.de/die-welt/wirtschaft/article7354139/Roesler-treibt-elektronische-Gesundheitskarte-voran.html>

**Minister nimmt Krankenkassen und Ärzte in die Pflicht –
Zunächst nur abgespeckte Version mit drei Funktionen**

Berlin - Die elektronische Gesundheitskarte könnte doch noch erfolgreich eingeführt werden. Ärzte, Krankenversicherungen, Apotheker und Krankenhäuser haben sich darauf geeinigt, dass die Karte zunächst nur drei Funktionen haben soll. Das sind weniger als ursprünglich geplant. Wann diese abgespeckte Version tatsächlich an den Start gehen soll, ist aber nach wie vor unklar. Mit den Arbeiten an der Karte wurde schon vor mehr als fünf Jahren begonnen.

Die jetzige Einigung ist unter Mithilfe von Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) zustande gekommen. Er hatte das Projekt der elektronischen Gesundheitskarte von seiner Vorgängerin Ulla Schmidt (SPD) übernommen und zunächst eine Bestandsaufnahme angekündigt. Obwohl die FDP der Karte skeptisch gegenüber stand, bekennt Rösler sich nun dazu. In Gesprächen mit Kassen und Ärzten sortierte er die Zuständigkeiten für die Einführung der Karte neu. Bisher konnten sich alle Beteiligten in der Betreibergesellschaft Gematik zum Teil gegenseitig blockieren.

Die Krankenkassen kümmern sich nun darum, dass die wesentlichen Daten der Versicherten elektronisch geprüft und aktualisiert werden können, wenn diese eine Arztpraxis betreten. Wer umzieht, braucht dann keine neue Karte mehr mit einer neuen Adresse.

Die Bundesärztekammer organisiert, dass auf jeder Karte für medizinische Notfälle die wichtigsten Daten gespeichert sind.

Die **Kassenärztliche Bundesvereinigung** sorgt dafür, dass Ärzte die Karte benutzen können, um sich untereinander Nachrichten zur Behandlung des Patienten schicken zu können. Weitere mögliche Funktionen wie das elektronische Rezept oder die elektronische Patientenakte gibt es zunächst nicht.

Ob und wann die verabredeten Funktionen kommen, ist unklar. Nachdem die Karte schon 2006 starten sollte, will sich keiner der Beteiligten auf neue Termine festlegen. Die Krankenkassen haben aber bereits mehrere Tausend neue Karten an ihre Versicherten verschickt. Im Kassenarzt-Bezirk Nordrhein, der eine Vorreiterrolle hat, könnten sie theoretisch bereits eingesetzt werden. Dort haben gut 70 Prozent der Ärzte neue Lesegeräte angeschafft. Bei Zahnärzten und Krankenhäusern sind es sogar mehr als 90 Prozent. In anderen Teilen Deutschlands müssen Krankenkassen und Ärzte noch verhandeln, wer für die neuen Geräte zahlt.

Der Nutzen der Karte entscheidet sich vor allem daran, ob die Arztpraxen am elektronischen Datenaustausch teilnehmen. Viele Ärzte sind skeptisch und wollen ihre Praxiscomputer nicht mit dem Datennetz verknüpfen. Diese Vorbehalte werden deshalb den Ärztetag in zwei Wochen beschäftigen. Allerdings können die Daten auf der Karte ohne diese "Online-Anbindung" nicht automatisch aktualisiert werden, weshalb die Krankenkassen daher sehr dafür werben. Das Gesundheitsministerium prüft, ob die Ärzte zur Verknüpfung mit dem Datennetz verpflichtet werden können. Eine solche Regel könnte noch in das Gesetz eingefügt werden, das das Arzneimittelpaket enthalten soll. Einen elektronischen Zugriff auf Patientendaten werde es aber nicht geben, hieß es.

Der Branchenverband der IT-Industrie, Bitkom, forderte zusätzliche Funktionen auf der Karte. Später müsse es auch elektronische Patientenakten geben.

Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer
Prof. Dr. med. Christoph Fuchs
Herbert-Lewin-Platz 1
10623 Berlin